



# ALLEGRA macht die Musik

Künstlervermittlung, Festivalorganisation, Firmenevents

## ARS ANTIQUA AUSTRIA



1707 kommt Neapel in Folge des spanischen Erbfolgekriegs unter die Herrschaft der Österreicher. Auf Betreiben des österreichischen Vizekönigs wird A. Scarlatti wieder als Kapellmeister der königlichen Kapelle eingesetzt. Mit seiner Rückkehr nach Neapel nimmt der Komponist wieder die dominierende Gestalt im neapolitanischen Musikleben ein. Das Wirken Scarlattis begründet den Ruf Neapels als führende Musikstadt im 18. Jahrhundert. Ab 1716 schwindet jedoch sein Einfluss.

1722 tritt N. Porpora als Kapellmeister am Konservatorium S. Onofrio zurück und beginnt sein Wirken an den wichtigsten europäischen Opernbühnen. Er wird der erste einer stattliche Reihe neapolitanischer Musiker, die in der Fremde wirken, bedeutende Opernbühnen beherrschen und den Ruf der neapolitanischen Konservatorien als Musikausbildungsstätten begründen.

Nach Neapel pilgern selbst bekannte Komponisten wie Händel und Hasse.

Nach 1725 setzten sich die Schüler L. Leos gegen die Anhänger von F. Durante durch. Der Kontrapunkt verliert in der "neuen Musik" Neapels vollkommen an Bedeutung. 1731 beginnt die kurze Laufbahn von G. B. Pergolesi. Sein Wirken fällt in diese Umbruchszeit. Mit dem Einzug Karls III. von Bourbon 1734 endet der Einfluss der Habsburger, Neapel wird wieder Hauptstadt eines selbständigen Königreichs.

Es verwundert nicht, dass die Musik Scarlattis in Österreich sehr geschätzt wurde. Sein mit kontrapunktischen Techniken durchzogener dramatischer Stil findet bei den Habsburger Kaisern Anerkennung. Porporas Musik dürfte es da bereits schwerer gehabt haben. In seinem Wirken nimmt die kontrapunktische Arbeit an Bedeutung ab, die Virtuosität der Sänger und die Gesanglichkeit der Melodie treten in den Vordergrund. Dass Fux im Namen des Kaisers den in Neapel ausgebildeten Bonno erst einmal wieder hinter die Schulbank der Hofkapelle zurückweist, wirft ein deutliches Licht auf die Vorlieben der Habsburger. Ein wichtiger Qualitätsfaktor für ein musikalisches Kunstwerk war für sie eben die Durchdringung der kompositorischen Anlage mit kontrapunktischen Techniken. Natürlich kann man sich auch in Österreich nicht dem Einfluss der alles beherrschenden neapolitanischen Schule entziehen. Die Komponisten haben sich aber in Wien dem Geschmack des Kaiserhauses anzupassen. Moden können hier keinen Fuss fassen!

G.B. Pergolesi	Cantata: "I lamenti D'Orfeo"
Francesco Durante	Toccata in G für Cembalo
Giuseppe Bonno	aus Drama per musica: "L'eroe cinese": <i>Aria "Perdona l'affetto che l'alma mi preme"</i>
Nicolo Porpora	Sonata VI C maggior aus "Sonate XII. di Violino, e Basso" (Druck Vienna 1754) <i>Adagio, Fuga (Diatonico Enarmonico Cromatico), Aria, Allegro</i>
Giuseppe Porsile	aus Oratorio "Assalone, nemico del padre amante": Arie "Un negletto ruscelletto"  Partita per liuto <i>Allemande - Courante - Menuet - Gigue - Menuet - Gavotte - Menuet - Sarabande en Trio - Menuet - Retirada</i>
Alessandro Scarlatti	Serenata a Soprano con Violini e Basso <i>Grave - Allegro, Recitativo: "Notte ch'in carro", Aria, Largo e piano: "Vieni o notte"</i>
Nicola Porpora	aus Azione sacra per musica "Il Gedeone": <i>Aria "Quell'aura lusinghiera"</i>

ARS ANTIQUA AUSTRIA: Gunar Letzbor (Violine und Leitung), Fritz Kircher (Violine), Markus Miesenberger (Viola, Tenorsolist), Jan Krigovsky (Violone), Hubert Hoffmann (Laute), Norbert Zeilberger (Orgel, Cembalo), Sopransolist: Alois Mühlbacher, St. Florianer Sängerknabe